

Das „‘Cartel’: Welche Grundlagen, Formate und Dispositive sind für eine Einrichtung, die sich der Praxis der Psychoanalyse widmen möchte, denkbar? Und dies in historischer, systematischer – und kontingenter Hinsicht“, bestehend aus Marcus Coelen, Camilla Croce, Nadine Hartmann, Karl-Josef Pazzini bestand von Dezember 2020 bis November 2021.

„*Cartel*“ ist der Name einer Arbeitsform, die Jacques Lacan in dem *Acte de fondation*, der Gründungserklärung der *École freudienne de Paris* im Jahre 1964 für diese *École* formuliert hat.

Das *Cartel* wurde von Lacan als die grundlegende Arbeitsform der *École* vorgeschlagen. Diese Form sollte erlauben, einen kostbaren Zug der universitären Tradition zu wahren, der sich im *Seminar*, im konzentrierten und detailgenauen Studium eines Textes, eines Begriffes oder einer Frage versprochen findet. Zugleich wollte das *Cartel* jedoch erlauben, die Übertragungseffekte der Hierarchisierung, die das universitäre Wissen auch noch in der Seminarform bestimmt, zu neutralisieren. Es gab die Erwartung, dass das *Cartel* durch seine Form gerade die Verknüpfung von Wunsch und Wissen, von Wissen und Unbewusstem stärker zum Zuge kommen lässt, als die akademische Form es gemeinhin tut.

Die Formulierung in dem *Acte de fondation* lautet: „Was die praktische Durchführung betrifft, so wenden wir das Prinzip der Arbeit in kleinen Gruppen an. Jede von ihnen [...] setzt sich aus mindestens drei, höchstens fünf Personen zusammen, vier ist genau die richtige Größe. PLUS EINE, die mit Auswahl, Diskussion und Abschluss der Arbeit der einzelnen beauftragt ist. Nach einer gewissen Zeit werden die Bestandteile einer Gruppe dazu kommen vorzuschlagen, in eine andere überzuwechseln.“

Die Rolle der *hinzugefügten Person [plus-une]*, die genauere Einfügung der Arbeitsform „*Cartel*“ in das soziale Band, zu der sie gehört, ihre Durchführung und Themen – all das hat, insbesondere auch in der deutschsprachigen Rezeption, verschiedene, sehr uneinheitliche Interpretationen erfahren.

Die Form *Cartel* war eng an Lacans Aneignung und Umdeutung von „*École*“ gebunden, also an den Signifikanten, der eine Einrichtung bestimmt, die sich der Weitergabe der psychoanalytischen Erfahrung und der Bildung von Analytikern widmet. Die Logik des *Cartel* der *École* ist von daher nur sehr bedingt auf andere (psychoanalytische) Einrichtungen übertragbar.

Im Dezember 2020 haben die vier Mitglieder der *PsyBi* Marcus Coelen, Camilla Croce, Nadine Hartmann, Karl-Josef Pazzini den Wunsch formuliert, sich in vorübergehender und experimenteller Weise die Form der *Cartels* in übertragenem Sinne zu eigen zu machen und zugleich den übrigen Mitgliedern der *PsyBi* angetragen, auf einer Reihe von Treffen als *plus-un* zu fungieren.

Der Titel der Arbeitsform war mit folgender Frage formuliert: „Welche Grundlagen, Formate und Dispositive sind für eine Einrichtung, die sich der Praxis der Psychoanalyse widmen möchte, denkbar? Und dies in historischer, systematischer – und kontingenter Hinsicht.“ Mit „Kontingenz“ war hier insbesondere die *PsyBi* selbst, diese Bibliothek, dieser Ort zu genau diesem Moment gemeint. Teil der Arbeit war somit die Frage, ob ein *Cartel* oder ein in

Anlehnung ans *Cartel* gebildeter Arbeitszusammenhang zu diesen Formaten oder Dispositiven an der *PsyBi* gehören könnte.

Während der Zeit des Bestehens dieses „*Cartels*“ wurde das **Forum für die Praxis der Psychoanalyse** gegründet, das nun selbst eines dieser Formate und Dispositive ist, die auf die Praxis der Psychoanalyse ausgerichtet sind, und das sich zugleich der Entwicklung solcher Formen widmet.

Die Arbeit dieses „*Cartels*“ ist mit der Formulierung des Textes hier zu einem Ende gekommen.

Die Mitglieder des *Cartels* laden sowohl einander als auch alle anderen Mitglieder der *PsyBi*, sowie jede an den angesprochenen Fragen interessierte Person dazu ein, sich weiterhin mit der Form und Geschichte der *Cartels* sowie den Möglichkeiten, die sich für Arbeitsformen der Psychoanalyse daraus ergeben, zu beschäftigen.

Marcus Coelen, Camilla Croce, Nadine Hartmann, Karl-Josef Pazzini
November 2021